

kundig untersuchen zu lassen und die Ergebnisse in schriftlicher Form allen interessierten Kreisen zugänglich zu machen. Wer sich angesprochen fühlt, einen mehrwöchigen Praktikumsplatz oder die Herausgabe einer Schrift zu finanzieren, wird auch von der LGU aufgefordert, sich mit der CIPRA in Verbindung zu setzen.

Waldwirtschaftsprojekt Ziegerberg?

Unter dem Titel «Walddynamik auf der Spur» stand am 10. Januar eine Pressemitteilung der Regierung in den Landeszeitungen. Offensichtlich ist im Ziegerberggebiet ein Waldwirtschaftsprojekt vorgesehen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 130,000.—. Die Regierung hat der Gemeinde Balzers eine Subvention von 85 Prozent zugesichert. Das hat uns zu folgendem Schreiben an das Landesforstamt veranlasst:

«Etwas erstaunt haben wir der Landespresse entnehmen können, dass im Bereich der geplanten Naturlandschaft Unteres Saminatal (Ziegerberg) ein Waldwirtschaftsprojekt vorgesehen ist, welches nicht nur die Beobachtung der Walddynamik, sondern auch Aufräum- und Aufforstungsarbeiten beinhaltet. Wir sind beunruhigt über ein solches Projekt, das der Idee einer Naturlandschaft widersprechen dürfte. Ein Urteil können wir uns jedoch erst bilden, wenn wir genauer über das Projekt informiert sind, weshalb wir um Zustellung eines detaillierten Projektbeschriebes bitten.»

Bis zum heutigen Datum haben wir jedoch vom Landesforstamt noch keine Antwort auf den Brief vom Januar bekommen. Wir müssen daher unsere kritischen Fragen vorerst in den Raum stellen:

- Wird hier mit 85prozentiger Landessubvention Holz in einem der abgelegensten Gebieten Liechtensteins geerntet?
- Muss davon ausgegangen werden, dass ein Grossteil der Subventionen für Helikopterflüge ins Zielgebiet aufgewendet wird (Holzabtransport, Materialtransport) und somit massive Lärmimmissionen und Störungen in einem prädestinierten Wildruhegebiet auftreten?
- Müssen denn unbedingt Aufräumungs- und Wiederaufforstungsmassnahmen in einem Gebiet erfolgen, von dem in keiner Weise eine Bedrohung für Siedlungen oder Verkehrswege ausgeht?
- Sind solche waldwirtschaftlichen Massnahmen der richtige Einstieg in die Debatte über das geplante Schutzgebiet Unteres Saminatal als Naturlandschaft?
- Worin liegt das wissenschaftliche Interesse an einem solchen Waldwirtschaftsprojekt?

Mit grossem Interesse warten wir auf die Antwort des Landesforstamtes auf unseren Brief.

Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz

Am 11. Dezember 1990 wurde bereits zum fünften Mal in Vaduz der mit Fr. 50 000.— dotierte Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz verliehen. Der diesjährige Preis ging an Erich Kessler, Mitarbeiter in der Abteilung Naturschutz des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft in Bern. Er wurde für sein umfassendes Bemühen um den Natur- und Landschaftsschutz in der Schweiz ausgezeichnet, welches weit über das normale Wirken eines Beamten hinausreicht. Zu seinen Verdiensten gehören die verschiedenen Bundesinventare, seine Impulse für den ökologischen Ausgleich und seine unermüdliche Kooperations- und Gesprächsbereitschaft mit Andersdenkenden. In seiner Dankesrede brachte Kessler zum Ausdruck, dass es zwar ein oftmals frustrierendes Unterfangen ist, sich für die Natur einzusetzen, dass die Schönheiten der Natur aber Motivation genug sind, um den Kampf um deren Erhaltung nicht aufzugeben. An die Adresse der Politiker richtete er die Aufforderung, sich in Wort und Tat zum Naturschutz zu bekennen. Mit dem Preisgeld unterstützt Kessler eine Reihe von Naturschutzprojekte in der Schweiz, aber auch die Kampagne des WWF zur Rettung des tropischen Regenwaldes in Madagaskar.

An der Binding-Preisverleihung wurden noch vier Anerkennungen in der Höhe von Fr. 10 000.— vergeben. Ausgezeichnet wurden der Cartoonist Hans Moser aus Graubünden für seinen engagierten Umwelteinsatz als Karikaturist und Autor, die Landesstelle Vorarlberg der Österreichischen Gesellschaft für Vogelmilch für die flächendeckende, systematische Erforschung des Bundeslandes Vorarlberg und die Erstellung eines Brutvogelatlasses, das Ökomodell Hindelang in Bayern für die vorbildliche Zusammenarbeit der Landwirte mit dem Naturschutz, den Kommunalbehörden und dem Tourismus, sowie Josef Biedermann aus Liechtenstein für sein langjähriges, unermüdliches Wirken für den Natur- und Umweltschutz in Liechtenstein als Gründungs- und Vorstandsmitglied der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft und der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz, als engagierter Landtagsabgeordneter, sowie als Lehrer und Rektor des Liechtensteinischen Gymnasiums. In der Dankesansprache Biedermanns klang die Bescheidenheit des im Hintergrund wirkenden Naturschützers durch. Die Preissumme leitet Biedermann an den Hauptpreisträger 1989, den «Amazonasbischof» Erwin Kräutler, weiter für die Erhaltung des Regenwaldes und seine Hilfestellung gegenüber den dortigen Ureinwohnern. Dies ist zugleich ein Sinn-

bild für die Vernetzung des Natur- und Umweltschutzes im Rahmen der alljährlichen Binding-Preisverleihung.

CIPRA-Komitee kurz vor der Gründung

Organisationen des Natur- und Umweltschutzes aus Liechtenstein haben sich am 14. November des vergangenen Jahres zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen, um über die Gründung eines liechtensteinischen Komitees der Internationalen Alpenschutz-Kommission (CIPRA) zu diskutieren. An der Sitzung haben sich Vertreter der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft, des Fischereivereins Liechtenstein, des Liechtensteiner Alpenvereins, des Liechtensteiner Försterverbandes, der Liechtensteiner Jägerschaft, der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz, des Silbernen Bruchs Landesgruppe Liechtenstein und des Verkehrsclubs Liechtenstein eingefunden.

Die CIPRA mit Sitz in Vaduz hat sich in den vergangenen Jahren als länderübergreifende Organisation für den Schutz der Natur und Landschaft im Alpenbogen einen prominenten Namen gemacht. Seit Frühjahr 1990 hat sie mit einer vollamtlichen Geschäftsstelle den Sitz in Vaduz, ein Schritt, der durch die grosszügige Unterstützung des Landes Liechtenstein möglich geworden ist. In den sieben Alpenstaaten Deutschland, Frankreich, Österreich, Schweiz, Italien, Jugoslawien und Liechtenstein bestehen jeweils nationale Trägerschaften der CIPRA. In Liechtenstein wird diese Funktion bisher von der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) wahrgenommen. An der CIPRA-Jahresfachtagung im September letzten Jahres in Jugoslawien wurde beschlossen, nach Möglichkeit die nationalen Trägerschaften auszuweiten und nationale Komitees zu gründen. Die LGU hat diesen Beschluss unterstützt.

Die genannten liechtensteinischen Umweltvereine haben Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit in einem nationalen CIPRA-Komitee signalisiert. Die entsprechenden Beschlüsse müssen jedoch noch von den Vereins-Vorständen gefasst werden. Ein nationales CIPRA-Komitee, in welchem alle relevanten Umweltvereine vertreten sind, hätte mehrere Vorteile. Einerseits verbessert dies den Informationsfluss zwischen den Einzelorganisationen und der Umweltbewegung im Alpenraum, andererseits eröffnet sich hierbei aber auch die Möglichkeit zu einer stärkeren Zusammenarbeit innerhalb Liechtensteins. Nicht zuletzt wäre ein nationales CIPRA-Komitee eine Anerkennung der besonderen Leistungen der CIPRA als Drehscheibe und Bindeglied des Natur-, Landschafts- und Umweltschutzes im Alpenbogen.